



Niederösterreich 2028 – Land der Kinderrechte

Unsere Ideen für ein kindergerechteres
Niederösterreich

Niederösterreich 2028 – Land der Kinderrechte

SOS-Kinderdorf ist der größte freier Träger für die Unterbringung und Betreuung von Kindern, die nicht zu Hause aufwachsen können in NÖ. Wir ergreifen Partei für junge Menschen und geben ihren Bedürfnissen eine Stimme. In Niederösterreich ist die Versorgung von Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen dringend ausbaufähig. Damit Niederösterreich 2028 zu einem Land der Kinderrechte wird, braucht es in der nächsten Legislaturperiode in folgenden Bereichen Reformen:

Careleaver unterstützen

In Niederösterreich werden nach Wien die zweitmeisten Kinder und Jugendlichen in voller Erziehung betreut. Das liegt nicht nur an der verhältnismäßig größeren Bevölkerung, sondern auch daran, dass der Bedarf in Niederösterreich größer ist als in anderen Bundesländern. Auffallend ist jedoch, dass das ambulante Betreuungsangebot für junge Erwachsene (Alter 18 bis 21) weit hinter die anderen Bundesländer fällt. Während beispielsweise in Tirol 14,6 von 1000 jungen Erwachsenen ambulant unterstützt wurden, kommen solche Hilfen in Niederösterreich kaum zur Anwendung.

Kinder wachsen mit verschiedenen Chancen und Möglichkeiten auf, auch in Niederösterreich. Kinder und Jugendlichen die während ihres Erwachsenwerdens in Fremdbetreuung müssen, tragen meist einen größeren emotionalen Rucksack als ihre Altersgenossen, die in ihren leiblichen Familien aufgewachsen sind. Im Durchschnitt ziehen Jugendliche in Niederösterreich mit 25,4 Jahren von zu Hause aus. Das hat viele Gründe, von Ausbildungen über teure Wohnkosten bis hin zu der Tatsache, dass viele junge Menschen noch emotionale und praktische Unterstützung von zu Hause benötigen. Aktuell zwingen wir aber gerade fremdbetretene Jugendliche mit 18 auf eigenen Beinen zu stehen. Das ist nicht nur unfair, sondern es konterkariert auch die Bemühungen des Landes Niederösterreich um diese Kinder im Vorhinein.

SOS-Kinderdorf fordert daher:

- Ausbau der ambulanten und stationären Betreuungsangebote für junge Erwachsene durch zum Beispiel Nachbetreuungsstellen, stationäre Wohngruppen, Notschlafstellen, etc.
- Institutionalisierte Nachbetreuung aller junger Erwachsenen mit Betreuungsbedarf und Angebot einer Schnittstelle zur Erwachsenensozialarbeit
- Ausbau der Eltern- und Kindberatungsangebote

Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen

Das letzte Jahr hat gezeigt, dass eine faire Verteilung von Geflüchteten an Konflikten zwischen Bund und Ländern scheitert. Opfer dieses Konflikts wird auch das Kindeswohl von geflüchteten Minderjährigen, die ohne elterliche Begleitung in Österreich ankommen. In Niederösterreich wurden Anfang Juli 2022 zwar die meisten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen Österreichs versorgt, der größte Teil davon allerdings in Großquartieren des Bundes, wie in Traiskirchen, Korneuburg oder Reichenau/Rax. Den Bedürfnissen der oft schwer traumatisierten Kinder und Jugendliche können diese Einrichtungen nicht gerecht werden. In diesen Einrichtungen gibt es weder qualifizierte pädagogische Betreuung noch Sicherheit vor Übergriffen oder Missbrauch durch Dritte. SOS-Kinderdorf konstatiert in der Unterbringung von Kindern in Großquartieren einen Rückschritt in den Kinderrechten. Aber auch nach der Übernahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in die Landesbetreuung sehen sich diese Kinder mit Ungleichbehandlungen gegenüber Kindern die regulär in Österreich leben konfrontiert. Gelingende Integration setzt eine qualifizierte Betreuung voraus. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge benötigen nicht weniger, sondern ein mehr an Obsorge, um

sich zu wertvollen Mitgliedern unserer Gesellschaft zu entwickeln. Diesen meist traumatisierten jungen Menschen frühzeitig unter die Arme zu greifen, bedeutet für die Zukunft vorzusorgen.

SOS-Kinderdorf fordert daher:

- Die rechtliche Gleichstellung von unbegleitete minderjährige Flüchtlingen mit fremdbetreuten Kindern und Jugendlichen aus Österreich.
- Die Gleichstellung der Betreuungsstandards von unbegleiteten unbegleitete minderjährige Flüchtlingen mit fremdbetreuten Kindern und Jugendlichen aus Österreich.
- Eine Erhöhung der Betreuungskapazitäten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sowie ein Ausbau und Attraktivierung des Konzeptes Gastfamilien.

Eltern bleiben Eltern

In den seltensten Fällen sind Kinder in Fremdbetreuung auch Waisen. Fremdbetreute Jugendlichen haben weiterhin Eltern und Familie, auch, wenn sie nicht zu Hause aufwachsen können. Die Zusammenarbeit mit den leiblichen Eltern spielt dementsprechend wesentliche Rolle in der Entwicklung des Jugendlichen. Die 2022 präsentierten Änderungen in diesem Bereich lassen weiterhin große Lücken offen. Immer noch bleibt Elternarbeit auf Jugendliche beschränkt, bei denen eine baldige Rückführung in die leibliche Familie im Raum steht. Selbst hier bleibt die Unterstützung auf zwei Stunden pro Monat begrenzt. Aus fachlicher Sicht ist dies viel zu wenig.

SOS-Kinderdorf fordert daher:

- Eine Erweiterung der Zielgruppen auf Jugendliche in langfristiger Fremdbetreuung.
- Eine Erhöhung der Stundensätze in der Elternarbeit.
- Eine Verankerung der Elternarbeit in der NÖ Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungsverordnung.

Beste Bildung für jedes Kind

Bildung beginnt im Kindergarten und hat bereits hier große Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Beides ist inzwischen unumstritten. Aus diesen und vielen anderen Gründen begrüßt SOS-Kinderdorf die Ausbauoffensive, die von allen im Landtag vertretenen Parteien unterstützt wird. Allerdings bleibt weiterhin offen, wie dem massiven Fachkräftemangel an Elementarpädagogen entgegengewirkt werden soll. Klar ist, dass die Ausbildung und der Beruf attraktiver werden müssen.

SOS-Kinderdorf fordert daher:

- Bessere Arbeitsbedingungen und gerechte Entlohnung des Personals, sowohl der Pädagog*innen als auch der Helfer*innen
- Mehr Ausbildungsplätze für Elementarpädagogik
- Kostenlose Nachmittagsbetreuung in den NÖ Landeskindergärten
- Eine Öffnungszeit von 45 Stunden pro Woche (Mo-Fr)
- Ausbau und Finanzierung der Kleinkindbetreuung für Kinder ab 1,5 Jahren

Jugend unter Druck

Die Krisen der vergangenen Jahre haben ihre Spuren hinterlassen, gerade bei Kindern und Jugendlichen. Das merken wir nicht nur an der steigenden Zahl an Kindern und Jugendlichen, die von uns betreut werden, sondern auch an dem starken Anstieg von Depressionen, Angstzuständen und anderen psychischen Erkrankungen von Kindern. Parallel dazu stagniert allerdings der Zahl der Kassenplätze für Psychotherapie. Laut Landesverband für Psychotherapie Niederösterreich gibt es von 1600 Therapeut*innen nur 260 mit Kassenplatz. Aktuell warten wir von SOS-Kinderdorf bis zu sechs Monaten auf einen Therapieplatz für unsere Kinder und Jugendlichen. Das ist, als ob man ein halbes Jahr warten würde, um seinen gebrochenen Fuß zu gipsen.

SOS-Kinderdorf fordert daher:

- Ausbau der Kassenplätze für Psychotherapie
- Ausbau der Kassenplätze für Psychiatrie
- Erhöhung des Zuschusses für Psychotherapie auf 40 Euro durch alle Gebietskrankenkassen, inkl. Valorisierung
- Ausbau schulischer Angebote: Schulpsychologie als Erstanlaufstelle, Workshops zur Persönlichkeitsstärkung in den Klassen, etc.

Beste Gesundheit für jedes Kind

Der Ärztemangel ist seit Langem ein Thema in Österreich. In Niederösterreich schlägt die Knappheit besonders stark zu. So gibt es einzelne Bezirke, in denen es überhaupt keinen Kassen-Kinderarzt gibt. Laut Ärztekammer für Niederösterreich sind aktuell 17 Kassenplätze für Allgemeinmedizin und 11 Kassenplätze für Kinder- und Jugendheilkunde unbesetzt.

SOS-Kinderdorf fordert daher:

- Neue, attraktive Kassenverträge
- Ausbau des Ausbildungssektor mit besonderer Berücksichtigung der Bedarfe im Bereich der Kinder- und Jugendheilkunde
- Gemeinschaftspraxen
- Ausbau des*r Landarzt/-ärztinnenstipendiums